

die Minimierung von Unsicherheit für ökonomische Entscheidungen gibt. Durch die somit entstehende fundamentale Unsicherheit,<sup>13</sup> wird abermals die Bedeutung quantitativer allgemein gültiger Modelle minimiert, aber gleichzeitig scheinbar auch der Analyserahmen des Postkeynesianismus selbst erschwert. Schließlich stellt sich somit die Frage nach der Gültigkeit postkeynesianischer wirtschaftspolitischer Maßnahmen. Dabei handelt es sich jedoch nur um eine scheinbar erschwerte wirtschaftspolitische Prognosefähigkeit,<sup>14</sup> denn durch die Analyse des oben beschriebenen institutionellen Rahmens und dessen optimale Einsetzung, können stabilisierende Wirkungen geschaffen werden, die allerdings nicht mathematisch quantifizierbar sind. Das heißt, es handelt sich bei der Anerkennung von fundamentaler Unsicherheit vor allem um eine Abkehr von etwa finanztechnischen Absicherungen, die die Bedeutung von Risiko mit dem Begriff der Unsicherheit gleichsetzen. Vor allem für die Frage nach der Stabilisierung des Finanzmarktes ergeben sich daher im Postkeynesianismus grundlegend andere Forderungen als im ökonomischen Mainstream (siehe Abschnitt 2).

8. Als entwicklungstheoretische Anwendung der keynesianischen Konzeption der effektiven Nachfrage und der Bedeutung von konjunkturellen Ungleichgewichten, wird auch im Rahmen eines wachstumstheoretischen Kontexts nicht von einer gleichgewichtigen Entwicklung ausgegangen. Dabei stehen vor allem die Analysen von Harrod und Domar im Zentrum des keynesianischen Ansatzes.<sup>15</sup> Daraus abgeleitet sind wiederum die wirtschaftspolitischen Empfehlungen für Stabilität und Entwicklung geprägt durch die Postulate eines historisch-institutionellen Zusammenhangs im Zentrum und stellen vor allem auch im Bereich der Stabilisierung der Finanzmärkte einen Kontrapunkt zum ökonomischen Mainstream dar.

In Anwendung dieser Eckpfeiler der postkeynesianischen Theorie entwickelten sich in der weiteren Folge die spezifischen Themen des Ansatzes.

## 2.2 Themen in den 1970er-/1980er-Jahren

Die Positionierung des Postkeynesianismus in den 1970er- und 1980er-Jahren konzentriert sich stärker auf eine homogenere Darstellung der theoretischen Konzeption. Es wird nicht nur die Gegenposition zum ökonomischen *Mainstream* thematisiert, sondern auch das Erbe von Keynes weiterentwickelt und auf die wesentlichen Entwicklungen dieser Periode angepasst. Der ökonomische Ansatz wird in der Folge nicht nur in Großbritannien, sondern auch in den USA weiterentwickelt. Damit kommt es auch zu einer Spaltung der inhaltlichen Weiterentwicklung der Modellstruktur. Zum einen werden realwirtschaftliche Themen und Fragen der Vertei-